

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
Mit täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-
ger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Universitäts-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
in demselben Hause, im 1. Stock.

Nro. 252.

Donnerstag, 4. November.

1852.

Den P. T. Marktbesuchern
empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnelligst besorgen.

Für die Monate
November und Dezember
eröffnen wir ein neues Abonnement.

Pränumerations-Bedingnisse:
Mit Zusendung in's Haus für Post-Ofen 2 fl. — kr. C. M.
Mit Postversendung 2 " 30 "
Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes l. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Pest franco eingesendet werden.
Die Expedition des „Spiegels.“
Universitätsgasse Nr. 4

Oesterreich.

Wien. Die Konferenzen bezüglich der handelspolitischen Frage haben bereits ihren Anfang genommen. In der Eröffnungsrede drückte Sr. Erz der Herr Graf Buol-Schauenstein seine Hoffnung aus, daß ungeachtet der Schwierigkeiten, die sich seit den hier letztabgehaltenen Konferenzen erhoben hätten, die Zukunft dennoch die Bestrebungen einer Zoll- und Handelsvereinigung mit Erfolg lohnen würde. Er hofft eine nahe Ausgleichung umsomehr, als vielfach die hier vertretenen Regierungen die Geneigtheit an den Tag legten, billige Vorschläge in Betracht zu ziehen und darauf verzichteten, die Grundlagen der künftigen Zollvereinigung in bindende Formen festzustellen zu sehen. Jeder Schein eines Einwandes sei dadurch beseitigt, als sollte die naturgemäße Entwicklung der Handelsbeziehungen unterworfen, den Erfahrungen, die der Zukunft noch angehören mögen, vorgegriffen werden. Für den Zweck der Verständigung mit Oesterreich sei der künftige Umfang des Zollvereines nicht in Frage gestellt und die nöthige Zeit für die Verhandlung noch offen. Nur dann könnte eine Verständigung nicht erfolgen, wenn, entgegen den Bundesverträgen, Oesterreich von der Pflege der gemeinsamen deutschen Interessen ausgeschlossen würde. Sollte daher der Zollverein sich auflösen, so würde ein neuer Zollbund sich knüpfen, der eine Bevölkerung von 48 Mill. in sich vereinigen wird. Sr. Excellenz gibt zum Schlusse die feierliche Versicherung, daß Oesterreich den Zerfall des Zollvereines nicht wünsche und bis zum letzten Augenblicke bereit sei, zur Verständigung die Hand zu bieten. In der Entgegnung des bairischen Gesandten heißt es, daß die hier vertretenen Regierungen unbedingt den Ansichten des kais. Kabinetes zustimmen und vertrauensvoll die Richtung verfolgen würden, welche dasselbe eingeschlagen.

Fenilleton.

Mäcker-Genie.

Man lese das Folgende und man wird darin — so klein und unbedeutend diese Skizze sonst auch ist — den Geist unserer Zeit charakterisirt finden.
Ein reicher Kaufmann hatte einen einzigen Sohn. Er war die Hoffnung seines Vaters und versprach dereinst sein Stolz zu werden. Nie noch hatte sich bei einem Kind eine ähnliche Befähigung zum Geschäfte des Handels kund gegeben, wie bei diesem. In der Schule lieb er seinen Kameraden Müsse auf hohe Interessen, so z. B. gab er heute 6 Stück einem seiner Gefährten, zwei Tage später ließ er sich von ihm 12 Stück Müsse zurückerhalten. Die Kinder erhielten in der Schule allwöchentlich 2 Federn; er bediente sich immer der Resten und Stumpfe, welche von seinen Kameraden zur Erde geworfen wurden, weil sie ihnen unbrauchbar erschienen, und die er sorgfältig vom Boden aufhob. Hingegen verkaufte er die zwei Stück, welche der Lehrer der Anstalt ihm als den ihm gebührenden Antheil gab, an seine Kollegen.
Diese glücklichen Anlagen entwickelten sich mit den zunehmenden Jahren und gewannen eine solche Oberhand, daß die Ausbildung anderer, die noch im Keime schlummerter, unmöglich wurde. Die Liebe, zu gewinnen, erreichte bei ihm einen bisher nicht erhörten Höhengrad. Selbst Leute,

* Am 30. Oktober hat die Finanzverwaltung eine dritte Zahlung von einer Million 500,000 Gulden in Banknoten aus den Zuflüssen des Anlehens an die Nationalbank abgetragen.

* Gelegentlich der bei Palota stattgefundenen großen Truppenkonzentration wurden Versuche mit vom obersten Feldarzte Dr. Dreyer eingerichteten transportablen Feldspitälern und Ambulanzen gemacht, wodurch die Möglichkeit gegeben wurde, an jedem Orte in unmittelbarer Nähe der Armees die notwendige Hilfeleistung und Unterbringung von Kranken zu bewerkstelligen; das transportable Aufnahmehospital war auf 500 Kranke, die damit verbundene Ambulanz auf 250 Köpfe derart zusammengestellt, daß sämmtlich dazu gehörige Requisiten und Utensilien auf 14 vierspännige Deifelwägen untergebracht waren; die Aufstellung des Spitals erfordert nur wenig Stunden und ist bestimmt, der operirenden Truppe in erster Linie zu folgen, und die in zweiter Linie befindlichen Feldspitäler zu unterstützen. Die neue Einrichtung hat sich vollkommen zweckmäßig bewährt, und wird in der k. k. Armee eingeführt.

* Die Kommunikation über die Save ist abermals unterbrochen; auch ein Theil des Brückenkopfes nunmehr weggeschwemmt und telegraphischen Berichten zufolge die Drave ausgetreten. Einzelne und mitunter sehr traurige Unglücksfälle werden berichtet.

* Die Nordbahndirektion hat ihren stabilen Beamten mit dem Gehalte von 1000 fl. abwärts einen Theuerungsbetrag von 25% bewilligt.

* Wie das „Salzburger Kirchenblatt“ meldet, soll durch eine nächstens zu erwartende Verordnung der Zutritt katholischer Kinder in protestantische Schulen verboten werden.

Deutschland.

** Um etwaigen diesfälligen Zweifeln zu begegnen, sollen die noch in Kraft bestehenden Bundesgesetze von Bundeswegen erneuert fundgemacht werden.

** Das Berl. „R. B.“ findet sich in der Lage, das Gerücht von einer beabsichtigten Uebersiedelung des Hauses Rothschild von Frankfurt als unbegründet bezeichnen zu können. Gleichzeitig versichert dasselbe halb-offizielle preussische Blatt, daß Hamburg, wohin man Herrn v. Rothschild übersiedeln lassen wollte, in sehr

kurzer Zeit sich veranlaßt sehen dürfte, diejenigen staatsrechtlichen Konzeptionen, welche es seinen jüdischen Bürgern gemacht hat, wieder zurückzunehmen.

** Das Berliner halb-offizielle „R. B.“ schreibt: Was die Verathungen des Bundespräses in der Bundesversammlung anlangt, so läßt sich das Resultat ziemlich voraussehen. Die einzelnen Punkte der Normativbestimmungen werden der Abstimmung unterstellt, Preußen stimmt für die, welche mit seiner Landespräsesgebung harmoniren, und gegen alle übrigen. Da es sich hier um eine organische Einrichtung im Sinne des Art. 13 der Wiener Schlussakte handelt, so ist Einhelligkeit aller Bundesglieder erforderlich, — diese fehlt und das Bundespräsesgesetz ist verworfen.

Leipzig, 29. Okt. Auf hiesiger Universität wurde mit dem Wintersemester der Kollegienzwang wieder eingeführt. — Die Feier des Schillerfestes am 11. November wird auch in diesem Jahre auf eine würdige Weise begangen werden.

Kassel. Mitglieder von Religionsgenossenschaften, die der Staat nicht anerkannte, werden laut einer neuesten Verfügung zur Eidesleistung nicht zugelassen.

Schweiz.

Bern, 29. Okt. Im Kanton Freiburg soll wieder eine dumpfe Aufregung walten, betrieben durch Flüchtlinge, unter denen selbst von . . .

** Man will wissen, daß die Maßregeln der preussischen Regierung und anderer deutschen Staaten wegen ihrer in der Schweiz sich aufhaltenden Staatsangehörigen, namentlich aus dem Handwerkerstande, auch von Frankreich und von italienischen Regierungen ergriffen worden seien.

Frankreich.

Paris, 27. Okt. Das Oitroi von Paris hat bereits 2 1/2 Millionen mehr eingetragen, als im abgelaufenen Jahre. Es wird allem Anscheine nach gegen 4 Millionen mehr als im vorigen Jahre einbringen.

** Ein Baron de la D., früher Gardeoffizier unter den Bourbonen, der eifrig für den Grafen Chambord unter den Arbeitern Propaganda zu machen suchte, ist eben verhaftet worden. Bei einer Hausdurchsuchung fand man bei ihm Waffen und antibonapartistische Bücher und Schriften.

** Zu Rochefort wird ein Monument an dem Orte errichtet, von wo Kaiser Napoleon sich auf das englische Schiff „Bellerophon“ begab.

gen, und durch das ausgestandene Leiden und den Kampf mit den empörten Elementen zu erschöpft.

Das Weib brachte ihn sorgfältig auf ihren Armen in eine benachbarte Höhle, pflegte ihn alda, brachte ihm alle Tage frische Früchte zur Nahrung, und aus den frischen Blättern der umstehenden Bäume, deren heilende Kraft sie kennen mochte, bereitete sie ihm lindernde Kompressen für seine Wunden.

Nachdem der Schiffbrüchige in so weit hergestellt war, daß er aufrecht stehen konnte, drückte er seiner Pflegerin durch allerlei mimische Zeichen — denn seine Sprache verstand sie nicht, wie er nicht die ihrige — den Wunsch aus, an irgend einen bewohnten Ort geführt zu werden. Die junge Wilde gab ihm ihrerseits in gleicher Weise zu verstehen, daß sein Kommen bei ihren Landsleuten mit Freude begrüßt werde, daß man ihm die nahrhaftesten Speisen reichen würde, doch lediglich zu dem Zwecke, um ihn zu mästen, da er bei seiner Jugend den Wilden ein köstlicher schmackhafter Braten wäre; mit einem Worte, die Insel, auf welche er vom Sturme verschlagen worden und so unerwartete Hilfe fand, war von Menschenfressern bewohnt. Der junge Kaufmann stand von seinem Verlangen — begreiflicher Weise — ab. — Zwischen ihm und dem wilden Mädchen entspann sich aber bald ein zärtlicher Verkehr; das aber, was des jungen wilden Mädchens ganzes Sein ausfüllte, diese Liebe zu dem Weissen, war ihm nur eine Zerstreuung. Wenn ihn das Mädchen allein ließ, so schnitt der Kaufmann verschiedene Zeichen in die Rinde der Bäume,

** Louis Napoleon hat dem Dichter der „Ode,“ die Fräulein Rachel deklamirte, dem Direktor Hauffaye, eine mit Diamanten besetzte Tabatiere übersandt. Er hat zugleich Fräulein Rachel ein sehr werthvolles Armiband mit einem eigenhändigen Dankschreiben übersandt.

** Privatbriefe aus Rom an hiesige hochgestellte kirchliche Würdenträger sprechen sich dahin aus, daß Se. Heil. der Papst erst dann zur Krönung nach Paris kommen werde, wenn die Heiraths- und Erbfolgefrage geordnet sein wird.

Belgien.

Brüssel, 31. Okt. Der „N. Pr. Z.“ wird von hier geschrieben: Man setzt sich so eben in Kenntniß von einem Gerücht, was zwar sonderbar genug klingt, aber in Kreisen umläuft, die mir die Nothwendigkeit auferlegen, Sie wenigstens von dem Vorhandensein desselben zu benachrichtigen. Eine promenade militaire von Seiten Frankreichs gegen Belgien wird nicht mehr bezweifelt, diese Promenade aber soll nicht statt finden, um Belgien für Frankreich zu erobern, sondern um das revolutionäre Königreich, das gegen die Verträge von 1815 entstanden sei, zu vernichten und die betreffenden Provinzen dem Könige der Niederlande, dem rechtmäßigen Souverän, zurückzugeben. Es klingt das ungläublich, aber ernsthafte Leute sprechen ernsthaft davon und — in der französischen Armee ist eine militärische Promenade nach Belgien ganz ungeheuer populär, jeder Soldat denkt mit Entzücken daran, den Löwen von Waterloo und die Siegesdenkmale der Allirten zu zerstören. Ueberdies werden Sie sich leicht selbst sagen, daß der Prinzpräsident auf diese Weise den faulsten Fleck der sogenannten Legitimitäts-Politik treffen und die Mit-Kontrahenten der Verträge von 1815 in eine Alternative versetzen würde, aus der sie schwer einen Ausweg mit Ehren finden möchten.

Großbritannien.

London, 29. Okt. Gestern versammelte sich der anglikanische Klerus von London unter dem Vorsitz des Erzbeichtams der Hauptstadt in der City, und fasste nach langen Reden — deren Tendenz und Färbung kein kontinentaler Leser begreifen würde — den Beschluß, an Lord Derby eine Deputation mit einer Denkschrift gegen die beabsichtigte Sabbatthätigkeit durch die Eröffnung des Sydenhamer Krystallpalastes an Sonntagen zu senden. Der Erzbischof von Canterbury war den Konzilien erklüht, daß sie das ursprüngliche Verbot nicht „Entsetzen und Abscheu“ erfüllt. Schließlich hat jedoch das Parlament auch ein Wort dazwischen zu reden.

** Der im Elyse vertraute Pariser Korrespondent der „Morning Post“ versichert, von Seite der Großmächte sei die belgische Regierung aufgefordert worden, dem zügellosen Ton der belgischen Journale durch ein strenges Preßgesetz Einhalt zu thun. König Leopold mache es nun zur Bedingung, daß das künftige Kabinett, es möge was immer für einer Partei angehören, ein solches Preßgesetz den Kammern vorlege.

** Die „Times“ spricht sich über den Titel aus, den L. Napoleon bei der Kaiserproklamation sich beilegen möchte. Sie zweifelt nicht mehr daran, daß er sich als Napoleon III. proklamiren lassen würde, was Minister Persigny in seinen Instruktionen an die Präfekten klar genug angedeutet. Was aber den Titel eines Königs von Algerien und eines Protektors der heiligen Orte anlangt, so meint die „Times,“ daß die Anerkennung dieser Titel wohl ernste Anstände finden möchte, gingen selbst die Großmächte über den Titel Napoleon III. hinweg, der die Illegitimität der Bourbonen implizirte, und den Herzog von Reichstadt als Napo-

leon II. gelten ließe. Was den Titel eines Protektors der heiligen Orte anbelangt, sagt die „Times,“ so können wir kaum glauben, daß Louis Napoleon ernstlich sich so Etwas anmaßen möchte, denn er würde nimmer anerkannt werden, weder vom Sultan als Souverän Palästinas, noch vom Kaiser von Rußland als Haupt der griechischen Kirche und Protektor der griechischen Klöster im heiligen Lande. Ein solcher Anspruch kann nur als ein Mittel zur Gewinnung des Klerus betrachtet werden, wobei der rivalisirende Einfluß des russischen Gouvernements angegriffen werden würde.

** Auf den Schiffswerften der Regierung herrscht eine lange nicht geübene Thätigkeit. Auf allen Seiten werden Arbeiter angeworben. Der erste Lord der Admiralität ist eben wieder von einer Inspektionsreise von Portsmouth zurückgekommen; die neueste Drore lautet: 10 Linienfahrer, die theils schon in Angriff genommen worden sind, oder deren Bau erst begonnen werden soll, mit Schraubenmaschinen auszustatten.

** Die „Times“ überläßt sich heute wieder ihren lustigen Einfällen über die neue Weisheit, welche die Toryfinanzminister nächstens zu Markte tragen würden und meint, daß die große Seifenblase sehr bald zum Spotte aller Welt plagen würde. Der Marquis von Granby, bekanntlich ein alter Vorkämpfer der Kornzuschülze, hielt dieser Tage bei dem Jahresbankett einer Ackerbaugesellschaft wieder eine Rede, worin er naiver Weise eingestand, daß er, der mit den Ministern doch in sehr innigen Beziehungen steht, so wenig wie seine Zuhörer wisse, worin die künftigen Pläne des Kabinetes beständen. Er wies freilich darauf hin, daß es sich möglicher Weise darauf beschränken würde, daß die Grundsteuer reduziert und die Malsteuer aufgehoben würde, so wie er auch darauf anspielte, daß man vielleicht an eine Reduktion der drei Prozents gehen möchte. Obgleich der edle Marquis selbst nicht mehr daran denkt, die alte Handelspolitik zurückzuführen, ist er hartnäckig genug, zu behaupten, daß es ganz anders um den Flor des Landes stehen würde, hätte man die alte Politik beibehalten. Handelspräsident Penley sprach sich bekanntlich in ähnlichem Sinne aus, obgleich es ihm nicht einfällt, eine retrograde Handelspolitik im Parla-

Amerika.

New-York, 16. Oktober. Trotz der Posaunenstöße, mit denen die Whigpresse seit Kurzem ihre Parteilastigkeiten in die Höhe zu blasen sucht, bleibt das ter Post ausgesprochenen Meinung, daß alle Kundreisen und Kriegesreden General Scott's, dem demokratischen Kandidaten Pierce höchstens ein, zweitausend Stimmen abwendig machen, aber am Ende keinen wesentlichen Eintrag thun werden.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 3. November nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliques . . .	93 3/4	Ung.-Bubweiser . . .	308
Anlehen v. 1851 L. A. . .	93 1/4	F. Esterh. 40 fl. L. . .	77
4 1/2% „ „ „ L. B. . .	109 3/8	F. Windischgrätz . . .	21 3/4
Loose v. 1839 . . .	83 1/8	Gr. Reglevisch . . .	9 3/4
„ „ 1834 . . .	135 1/2	Waldstein-Lose . . .	19 3/8
Bantaktien . . .	227 1/4	Hamburg 2. W. . .	172
D.-Dampfsch.-Akt. . .	1335	Frankf. a. M. 3 W. . .	115 1/4
Lloyd-Aktien . . .	712	London 3 W. . .	11.30
Nordbahn-Aktien . . .	650	Paris 2 W. . .	136 3/4
Wloggnitzer . . .	2152 1/2	Russ. Dutaten . . .	229 3/8
Dedenburger „ . . .	782 1/2	Russ. Imperiale . . .	9.35
	125	Silber . . .	16

** In der vorgestern hier stattgefundenen Graf Reglevisch'schen Lotterziehung wurden folgende Treffer

gehoben. Es gewann die Nr. 34,661 14000 fl. CM. 21,679 2500 fl. — 28,756, 59,538 500 fl. — 24,940' 25,358, 50,304, 200 fl. — 24,873, 25,113, 28,493' 42,664, 58,261 100 fl. — 6362, 38,862, 52,536' 52,561, 57,529, 66,801 50 fl. — 6754, 6835' 10,336, 15,383, 19,851, 33,702, 58,361, 53,299' 60,018, 62,315 30 fl. CM.

** Es ist schon viel darüber geschrieben und gesprochen worden, daß Ungarn vermöge seines Klima's zur Seidenzucht sehr geeignet wäre, und wie bedauerlich es sei, daß zur Einführung dieses Oekonomie- und Industriezweiges bisher bei uns noch so wenig geschehen ist. Es dürfte daher nicht uninteressant sein zu erfahren, was denn wenigstens auf dem Hotter der Stadt Pest in dieser Hinsicht gethan wurde, denn viele Pester, die es in ihren Promenaden außerhalb der Stadt höchstens bis zum Besuche des Stadtwaldchens gebracht haben, werden erstaunen, wenn sie hören, daß auf dem Wettrennplage allein 424,000 Stück Maulbeerbäume stehen, welche jedenfalls keinen unerheblichen Grund für die Pflege der Seidenzucht abgeben. Die erste Pflanzung dieser Bäume geschah im Jahre 1827 und nehmen dieselben außer den Grenzeinfassungen und Spallieren einen Flächeninhalt von 230 Joch und 900 □ Klafter ein. Nächst diesem ist das Unternehmen des Hrn. Hofrathes von Havas in Steinbruch zu erwähnen, wo 10,000 Bäume sind. Herr Jakob Rath in Engelsfeld hat 6000; der städt. Maulbeergarten 3050; die Fr. Baronin Beaufort in Engelsfeld 1000 auf einem Joch Feldes, doch betragen die in Alleen, Grenzeinfassungen u. s. w. befindlichen 6 — 7jährigen Bäume auch gegen 50,000 Stück. Joseph Horváth in Steinbruch hat ungefähr 400 Stämme, und befinden sich noch auf den Stephansfelder Privatgründe - Einfassungen gegen 20,000 Stück. Es ist hieraus zu ersehen, daß zur Begründung einer Seidenzucht jedenfalls schon ein großer Schritt gethan ist, doch leider wird nur von Herrn von Havas und Hrn. Rath eigentlich Seidenzucht betrieben, und erzeugt jeder jährlich ungefähr 20 Pfund Seidenkokons. Bei letzterem leitet die Arbeit Hr. Batiski aus Italien. Es wäre zu wünschen, daß auch anderswo, hauptsächlich aber auf dem Wettrennplage, dieses Beispiel befolgt werden möchte.

** Von Seite des ungarischen landwirthschaftlichen Vereines wird angezeigt, daß die im Jahre 1851 gebrachten Vereinsstatuten mit einigen Modifikationen höheren Ortes gutgeheißen und zugleich die Bewilligung erteilt wurde, zur gänzlichen Wiederherstellung des früher so nützlich wirkenden Vereines eine Generalversammlung aller Mitglieder abzuhalten, welche denn auch am 17. d. M., um 10 Uhr Vormittags im großen Museumsaal stattfindend wird, wobei auch die erforderlichen Wahlen vor sich gehen werden.

** In Wien hat die jüngst erwähnte, durch einen ungarischen Fleischhauer auf dem Salzries unternommene Fleischauschrottung zu 12 und 11 kr. zur Folge gehabt, daß jetzt in der Mehrzahl der dortigen Fleischbänke das Pfund zu 13 kr. verkauft wird. Bei uns ist dies ohne Konkurrenz, durch die von der betreffenden Behörde bestimmte Limitation erfolgt, nach welcher seit gestern das Pfund Rindfleisch 8 1/2 kr. CM. kostet. Nebenbei sei es erwähnt, daß in Wien nach der eben bestimmten Sagung auch das Gebäck im Gewicht schwerer geworden).

** In verflossener Woche ist ein achtbarer Bürger, ein 51jähriger Wittwer, beim Besuche seiner Braut plötzlich gestorben. Es wird erzählt, daß seine Braut, die ihn am Abende seines Unfalles beim Abschiede zur Thüre begleitete, scherzweise zu ihm sagte, er möge sich am Hochzeitstage ja nicht verspäten, worauf er ebenfalls scherz-

aber das waren nicht jene zarten und sinnigen Embleme, womit wir die Bäume jener Haine geschmückt oder verumwundet zu sehen pflegen, in denen Liebende sich ein Stellchlein geben und wechselseitig ihre Eide austauschen. Nehala, so hieß das wilde Mädchen, verstand auch diese Zeichen nicht; denn es waren lauter Ziffern, Additionen, Subtraktionen, mittelst welchen bis auf Gulden, Kreuzer und Pfennige der Schiffbrüchige seine Verluste, die er erlitten, berechnet, und traurig diese Zahlen in die Rinde der Bäume geschnitten hatte. Jedenfalls eine einer Spekulation würdige Idee, den kleinen Vanntrieb einer Insel zu einem Kontobuch eigener Art zu gestalten. Auch seine Zärtlichkeit gegen Nehala trug ganz den Anstrich des Kaufmannes. Wenn sie Nachts aus den Behausungen ihres Stammes sich stahl, um ihrem Lieblinge Datteln, Feigen und Kokosnüsse zu bringen, und bei ihm mehrere Stunden zubrachte, dann richtete er an sie voll Zärtlichkeit Fragen über die Erzeugnisse der Insel oder was man daselbst guten Kaufes erhalten und wieder theuer verkaufen könnte. So hatte er allmählig seinen Verlust auf Rechnung der Insel, an welcher er gescheitert, geschlagen, und herausgeklügelt, daß die Insel früher oder später mit 6 pZt. und einer sonst anständigen Provision die Verluste, die er erlitten, ersetzen müsse, eben so müsse die Zeit, die er mit leichtsinnigen Ländeleien hingebracht, ihm vortheilhaft vergütet werden.

Eines Tages kam Nehala und brachte die erfreuliche Kunde, daß man ein Schiff gesehen, ähnlich jenem, das Schiffbruch gelitten. Unser Schiffbrüchige beeilte sich, Signale auf dem Strande der Insel zu geben. Diese Signale wurden glücklicher Weise bemerkt. Eine Barke wurde an's Land geschickt und ankerte alsbald an der Küste der Insel. Nehala fühlte tiefen Schmerz, als sie vernahm, daß ihr Geliebter sie verlassen sollte. Sie warf sich ihm zu Füßen, umklammerte in ihrer Verzweiflung seine Knie und bat ihn, er möchte sie mitnehmen. Der junge Kaufmann überlegte nicht lange und willigte ein. Nehala küßte ihm Hände und Füße, um ihm ihre Freude, ihre Erkenntlichkeit zu bezeugen. Das Schiff empfing Beide und setzte seine Fahrt weiter fort.

Die erste Sorge des Schiffbrüchigen war nun, in ein förmliches Kassenbuch aus Papier seine Rechnungen und Verluste, die er auf der Insel in die Rinde der Bäume eingeschnitten, ordnungsmäßig einzutragen. Ohne Unterlaß überblickte er die wenig trostreichen Details seiner nicht geringen Verluste und sann über die Mittel nach, wie er dieselben ersetzen und wie es ihm dieselbe Insel, an welcher er Schiffbruch gelitten, einbringen könnte.

Von dem Schiffe, das ihn von der Insel gebracht, besaß er alsbald ein anderes, das ihn an seinen neuen Bestimmungsort bringen sollte. Als er daselbst angelangt, befolgte er gewissenhaft die ihm von seinem Vater mitgegebe-

nen Instruktionen, die sich auf das an Ort und Stelle zu errichtende Etablissement bezogen.

Und Nehala? Geduld! Lassen Sie mich erst das Dringendste erzählen. In wenig Jahren stand das neue Etablissement in schönster Blüthe, so zwar, daß er mit reichem Gewinne in seine Heimath zurückkehren konnte.

Und Nehala? Ich bin schon daran . . . Nachdem der Vater den rückgekehrten Sohn umarmt hatte, ließ er sich von diesem das Detail der Operationen und Unternehmungen, die ihn so reich gemacht und die alle so gelungen waren, zeigen und mit Verwunderung las er in den Handelsbüchern seines Sohnes, wie folgt:

Insel ***, auf den Klippen, an denen ich am 17. Mai 18 . . . Schiffbruch gelitten:
So 11: 3 Ballen Lederhäute.
1 Faß Bismuth.
2 Fässer Gewürz.
ic. ic.

Auf der korrespondirenden Seite gegenüber stand:
Insel ** ic. . .
Haben: Nehala, verkauft um 1500 fl.
ic. ic.

weise erwiederte, daß er denn doch bis dahin nicht sterben werde — In demselben Augenblicke fiel er leblos zu Boden.

* An die Verschönerung der Stadt wird regsam Hand gelegt. So wird in der Nußbaum- und Felbergasse noch in dieser Woche zum Kanalbau geschritten, worauf die Pflasterung daselbst stattfinden soll. Mit diesen Bemühungen geht der Gemeinfinn mehrerer Privaten Hand in Hand; so wollen die Hausbesitzer in der Soroksärer-gasse Trottoirs vor ihren Häusern legen, was vor dem Gasthause „zum goldenen Löwen“ bereits geschehen ist.

* Nach dem „Kofalblatt“ soll auch das Kuruzgebäck einem Limite unterzogen werden.

* In der Neustadt in Ofen soll jeden Freitag ein Wochenmarkt abgehalten werden.

* Wie wir vernehmen hat Fortuna bei der vor-gestern hier stattgefundenen Fehung der Reglevsch-Rose zwei hiesige Insassen begünstigt. Der Schneidermeister W. und der Kofehändler F. sollen nämlich den Haupt-treffer von 14,000 fl. C.M. gemacht haben

* Ein Referent des „Kofalblattes“ rühmt die heu-rige Fehung in den Serarder Weingärten des Herrn Distrikts-Obergespanns v. August, dessen Erzeug-nis in der vorjährigen Ausstellung den Preis errang, und meldet, daß der hiesige vielbekannte Großweinhändler Herr Ruffowicz die heurige Fehung an sich ge-bracht hat

* Herr Hegerich, Mitglied des Nationaltheaters und selbst Verfasser mehrerer Theaterstücke, hat Corneille's vorzüglichstes Drama „Cid“ in's Ungarische über- setzt, welches auch wahrscheinlich bald gegeben werden wird.

* Der ersten hiesigen Säuglingsbewahranstalt wur-den von dem reinen Einkommen des von Peter Bass unter dem Titel: „Emlék versek és mondatok“ verfaßten Wer-kes 20 fl. C.M. zugewidmet, und der Verfasser hat zu die- sem heiligen Zwecke auch den größten Theil des Betrages der noch zu veräußernden Exemplare bestimmt, was mit Dankbezeugung hiemit kundgemacht wird. Pest, am 30. Oktober 1852. — Das leitende Komité der ersten hiesigen Crèche.

* Dem Vernehmen nach soll der verstorbene Bi- schof von Siebenbürgen auch den Pesther Verein zur Herausgabe guter und wohlfeiler Bücher nicht vergessen, sondern denselben mit einem Legate von 800 fl. C.M. bedacht haben.

* Das „Katholikus néplap“ theilt in seiner letzten Nummer einen Aufruf zur Unterstützung zweier im Bau begriffenen Kirchen mit, welche die in der Wa- lachei und Moldau wirkenden Missionäre in zwei dor- tigen ungarischen Dörfern begonnen haben, aber wegen Dürftigkeit der Bevölkerung nicht fortsetzen können.

* Aus Miskolcz wird geschrieben, daß die schwache, zwei Monate dort wirkende ungarische Schauspielergesellschaft wegen Mangel an Theilnahme die Stadt ver- ließ, und als Gegensatz zu anderen Gesellschaften, welche sonst dort gute Reizen machten, ihr bischen Vermögen einbüßte. Das „M. S.“ macht die Bemerkung, daß es einer reinungarischen Stadt von 30,000 Einwohnern nicht zur besonderen Ehre gereiche, einer wenn auch nicht vorzüglichen Gesellschaft gar so wenig Unterstützung verliessen zu haben.

* Im Debrecziner Distrikte haben über 400 Ad- vokaten Bittgesuche wegen weiterer Ausübung der Ad- vokatur im Sinne des kaiserlichen Patentes vom 24. Juli eingereicht. Die Stadt Debreczin allein stellte 40 Individuen.

* Zufolge der von den einzelnen Steuerkommissio- nen eingelangten Nachweisungen über den Fortgang der Arbeiten zur Einführung des Grundsteuerprovisori- ums bis Ende September ist im Pestofner Distrikte bei einer Gesamtzahl von 786 Gemeinden, die erste Belehrung, die Grenzbeschreibung und die Kulturbestimmung nebst Klassifikation in allen Gemeinden voll- endet, und das Lagerbuch für 287,460 Grundbesitzer mit 2,504,984 topographischen Nummern angefertigt worden.

* Die Kolonisierung Ungarns bildet schon lange einen Hauptgegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit. Die verschiedensten Projekte behufs einer endlichen Rea- lisierung dieses Gedankens aus der Josephinischen Zeit tauchten auf, oder sind bereits in Wirksamkeit gesetzt worden, durchgehends aber mit dem ungünstigsten Er- folge, da ihnen jede solide Grundlage mangelte und die Regierung nicht selbst das Unternehmen leitete. Im Mi- nisterium des Innern hat man aber nun ein hierauf bezügliches Gesetz vollendet, und es wird daselbe in kürzester Zeit der Allerhöchsten Sanktion unterbreitet werden.

* Die zwischen Bári und L. Kórod die Kommu- nikation auf der Theiß unterhaltende Platte wurde unlängst berart mit Hornvieh belastet, daß sie in der Mitte des Flusses unterging. Die darauf befindlichen Perso- nen retteten sich in dem angehängten Kahn; von dem Vieh sind mehrere Stücke zu Grunde gegangen.

* Aus den statistischen Tabellen über die im J. 1851 bei den k. k. provisorischen Strafgerichten in Klausenburg, Karlsburg, Maros-Básárhely, Sepsí Szent-György und Bistritz untersuchten Verbrechen geht

Folgendes hervor: Diebstahl und Veruntreuung ist un- ter allen Verbrechen mit der Zahl 2071 am stärksten vertreten, und diesen Verbrechen zunächst steht Mord und Todtschlag in der Anzahl von 409 und Verwundung und andere Verletzungen in der Anzahl 417. Im Ganzen wurden 138 Verbrechen des Raubes und 139 Verbre- chen des Betruges untersucht.

Von Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit kamen 178 Fälle vor. Von Kreditpapier- und Münz- verfälschungen haben sich im Bezirke des Klausenbur- ger Strafgerichtes 53 Fälle ergeben, während beim Strafgerichte in Sepsí Szent-György 9 Fälle zur Ver- handlung kamen. — Von Religionsstörung ergaben sich 75 Fälle, während Nothzucht und andere Unzuchtstfälle mit der Zahl von 53 vertreten waren. Die Zahl der Brandlegungen ist bedeutend, indem 154 Fälle vor den Gerichten zur Verhandlung kamen. Von dem Verbre- chen der Abtreibung der Leibesfrucht sind nur 5 und von der Weglegung eines Kindes nur 4 Fälle zur Verhand- lung gekommen. In einer sehr erfreulichen Minorität ist auch das Verbrechen der zweifachen Ehe, der Ver- leumdung und Vorschubleistung. Im Ganzen wurden bei den angegebenen Strafgerichten 2584 Individuen ohne und 1116 mit Verhaft wegen Verbrechen im J. 1851 untersucht. Hiervon wurden 766 Personen zum Kerker verurtheilt, 45 wurden für schuldlos erklärt, bei 304 wurde die Untersuchung wegen Mangels rechtlicher Beweise aufgehoben, gegen 1149 wurde das Verfahren eingestellt, 23 entzogen sich der Untersuchung durch Ent- weichung und bei 44 wurde die Untersuchung durch den Tod der Angeschuldeten beendet.

Letzte Post.

X Wien. Nach einer aus Prag hier eingetroffe- nen Depesche ist Se. Majestät der Kaiser Ferdinand plötzlich von einer leichten Krankheit befallen worden. — Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Karl begibt sich nach Prag, um Allerhöchst Seinen Bruder zu be- suchen.

X Bei der Staats-Zentralkasse sind von den verschiedenen Länderkassen an Reichsschatzschelken 3,695,000 fl. und an Anweisungen auf die Landesein- künfte Ungarns 2,748,000 fl., zusammen 6,443,000 fl. eingeflossen, welche zu Zahlungen des Staates nicht mehr hinausgegeben werden dürfen.

X Die Bundesversammlung vom 28. Oktober beschäftigte sich namentlich mit Flottenliquidations-Angelegenheiten. Die Kaufanträge Oesterreichs für die beiden Kriegs- dampfsboote erhielten die Bewilligung.

X Wie aus Berlin berichtet wird, sind die im Mi- nisterium des Innern gepflogenen kommissarischen Be- ratungen über die Verfassungsfragen erfolglos geblie- ben. Ueber die Neubildung der ersten Kammer so wie über die Zusammensetzung der zweiten, die vorzüglichste unter den zu beratenden Angelegenheiten, waren die Meinungen gespalten, und es konnte darüber, wie das „R. B.“ selbst zugibt, keine Verständigung erzielt werden.

X Brüssel, 31. Okt. Das neue Ministerium ist definitiv gebildet: Drouckere erhält das Aeußere, Pier- cot das Innere, Faides die Justiz, Kiedts provisorisch die Finanzen, General Anoul das Kriegsdepartement.

X Paris, 31. Okt. Der Prinzpräsident hat gestern den König von Achem auf Sumatra empfangen. Frü- her ward ihm Abdel Kader vorgestellt, der sein Gelüb- niß, den Boden von Algier niemals zu betreten, er- neuerte.

X In Paris zirkulirte am 30. Oktober allgemein das Gerücht, daß Louis Napoleon in einem Tage zu- vor gehaltenen Ministerrathe seine Absichten in Bezug auf die Revision der Verfassung, so wie die Erbfolge kundgegeben habe. Das Gerücht sagte jedoch nicht, welches diese Absichten seien, sondern beschränkte sich bloß auf die Angabe, daß der Ministerrath, in dem sich anfänglich einige Meinungsverschiedenheit zeigte, ein- stimmig der Ansicht des Prinzen beigetreten ist.

X Turin, 30. Okt. Graf Cavour hat den ihm gewordenen Auftrag zur Bildung eines Ministeriums zurückgelegt; derselbe ist nunmehr dem Grafen Cesare Balbo zugekommen.

X Stockholm. Die Krankheit Sr. Majestät des Königs von Schweden hat eine gefährliche Wendung genommen; bereits ist eine Interimsregierung zur Hälfte aus Schwedischen, zur Hälfte aus Norwegischen Staatsrathen bestehend eingesetzt worden. Das Bulle- tin vom 26. Oktober lautet etwas günstiger, ohne indes eine bestimmte Hoffnung zu gewähren.

X Corfu, 27. Okt. Die britische Mittelmeerflotte ist heute nach Malta abgesehelt.

Theater, Kunst und Literatur.

* Gräfin Sonntag-Rossi macht mit ihren Konzerten in Newyork großes Furore. Am 4. Oktober gab sie in der Metropolitan-Hall bereits das 4. Konzert, dessen Ertrag auf 6000 Dollars (12,000 fl. C.M.) geschätzt wurde.

* In Köln wurde kürzlich ein neues fünfaktiges Schauspiel „Leonardo da Vinci“ von einem Berliner Dich- ter Giovanni di Dio (?) aufgeführt und hat die allge- metinste Theilnahme im Publikum gefunden.

Kofal-Begleiter.

Nemzeti színház. 176 sz. Bórlét Pest, osztorökön, november 4-kén, 1852:

Fehér Othello.

Vigjáték 1 felv. Brisebarre után fordította Bulyovszkiné. Személyek: Héroszi Mór, tókepénzes . . . Szentpéteri. Piroška, neje Latkóziné. Zsuzsi, szakácsné Bulyovszkiné. Szelid László.

Történet Pesten. E z t k ö v e t i: Mansui Cecilia Ida klasassz., énekesnő Hangversenye.

- Részletei: 1. Herold „ZAMPA“, opera nyitánya a teljes zenekar által. 2. PÁR-DAL Donizetti „Maria Padilla“ című operából, éneklé Gino és Mansui Cecilia Ida k. a. 3. „MAGYAR ÁBRÁND“, két suvolán, szerzette Doppler Károly, előadják zenekar-kísérettel Doppler Ferencz és Doppler K. 4. „LA MARJOLAINE“, Romanze, éneklé Mansui k. a. 5. „ÁBRÁND“, hegedűre Vieuxtempstól, előadja Grün J. 6. „PÁR-DAL“ Donizetti „Polinto“ operájából, éneklé Mansui k. a. és Mazzi ur. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

West- deutsches Interims-Theater.

24. Vorstellung im Abonnement. Donnerstag, am 4 November 1852.

K a m p f,

oder Zwei Löcher zwei Bälle.

Posse mit Gesang in 4 Aufzügen von J. Neustroy. Musik von Kapellmeister Binder. Gabriel Brunner, vormalig Kanzeleidiener Hr. Tomasek. Bernhard Brunner, Schlosser, dessen Bruder Hr. Rosenkörn. Wilhelm, Gabriel's Sohn Hr. Winter. Nettchen, Bernhard's Tochter Hr. Eggers. Hippolit Schwamm v. Wafschhausen Hr. Berg. Sidonia, seine Gemalin Frau Grill. Ludwig Baron von Auenheim, Sidonia's Sohn erster Ehe Hr. Lehmann. Cäcilie, Wafschhausen's Schwester, unver- mäht Hr. Maczek. Pauline, Baroness von Kellberg Hr. Alex. Calliano. Mad. Müller, ihre Kammerfrau Frau Dem. Baron Felsbach Hr. Engel. Hr. v. Gerbrand Hr. Stolze. Hr. v. Zackenburg Hr. Rinz. Baronin von Hochberg, Wittwe Hr. Appel. Hr. v. Blantenfort Hr. Penauer. Hr. v. Brachfeld Hr. Großer. Kampl, Chirurgus vor der Linie Hr. Schönau. Damian, sein Gehilfe Hr. Jordis. Doktor Mutschl Hr. Graubner. Herren und Damen, kleine Lebrmädchen, Landmädchen. Die Handlung spielt in den ersten Szenen in einem Landorte an der Linie gelegen, dann in der Stadt. Kasseneröffnung 6 Uhr — Anfang 7 Uhr.

Königl. Stadttheater in Ofen.

3. Vorstellung im Abonnem. Donnerstag, am 4 November 1852:

Ein Don Juan wider Willen.

Lustspiel in 3 Akten von Trautmann. Personen: Karl v. Sternau, Rittmeister Hr. Treumann. Hermine, seine Gattin Hr. Müller. Graf Thalheim Hr. Korn. Doktor Burgdorf, Hermine's Bruder Hr. Urban. Julie, dessen Gattin Hr. Rionde. Frau Schwarz, Wirthschafterin Hr. Albert. Brunner, früher Feldwebel, jetzt Diener Hr. Köppel. Szene: Rosenburg, des Rittmeisters Gut. Anfang um 7 Uhr.

Morgen Freitag, den 5. November, zum ersten Male: P e t h!

Kofalposse mit Gesang in 3 Akten von A. Verla. Musik vom Kapellmeister F. v. Csuppé.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gäßdofe: Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Adolph Eisen-berger, Kaufm. v. Debreczin. — Kolom. und Steph. Orbbdy, Gutbesitzer v. Bagota. — Ferd. Ráthl, Handelsm. v. Wie- selburg. — Sigm. Bauer, Buchhalter v. Jánosbáza. — Ant. Huber, Holzhändler, v. Preßburg. — Joh. Michels, Handels- mann a. d. Wolvobina. — Franz Stinner, Arealator. — M. Schreiber Handelsmann und Max Treusch, Fruchthändler von Raab. — Hermann und Bernh. Löbinger, Kaufleute v. Neutra.

Ladisl. Kálmay, Restaurateur von Komorn. — Michael Döry, Gutsbes. von Level. — Frau Kathar. Romó sammt Tochter, f. f. Offizierswitwe.
 Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Emer. Fugerty, Bildhauer von Neutra. — Franz Adam, Advokat von Kl.-Schomlau. — Georg v. Essl, pens. Hauptmann v. Baja. — Steph. Eibh, Grundherr v. Bicske. — Franz Fekete, Kaufm. v. Toba. — Alex. Kocsi, Horváth, Wirthschaftsbeamter v. Tordás. — Andreas Boncz, Fiskal v. Tab. — Georg Jakemos, Studirender v. Neusag. — Frau Cajetana Petrides, Modistin v. Wien.
 Zur Königin v. England.“ Die Herren Gutsbesitzer: Graf Ferd. Pejacevich, a. Slavonien; Graf Jos. Laszansky, v. Preburg; Graf Lad. Hunyady v. Sáros; Emerich v. Barich, v. Heves; Georg v. Petrich, v. Tolnau; Joseph v. Pöschtozky; Alois Patona, v. Rác-Almás; Jgn. Modrovits, und

Julius Sarközy, v. Rác-Almás; Demeter Milankovich, von Montenegro; Ludw. v. Döry, v. Tolnau; Mich. v. Györösközy, v. Ungvár. — Baron Ernst Juritsch, f. f. Obrist v. Theaterkapel. — Alex. Rajacics, f. f. Major-Auditor a. d. Banat. — Adolph Ritter v. Smitmer, f. f. Rittmeister. — G. Polinsky, f. f. Hauptmann v. Wien. — Karl Paschl, f. f. Bezirksrichter v. Weissenburg.

Verstorbene in Pest.

Leopoldstadt.
 16. Oktober. Frau Eleonore v. Patiz, geb. Pistori, städt. Kammererwitwe, kath., 65 J. alt, am Zehrfieber. Theatergebäude Nr. 1. — Hr. Simon Kirchbaum, Schneidermeister, israel., 29 J. alt, am Nervenschlag. Göttergasse Nr. 2. —

Dem Hrn. Joh. Segy, Bergolber, f. Tocht. Klara, kath., 14 Mon. alt, am Scharlach. Palatingasse Nr. 6.
 21. Okt. Dem Jos. Graba, Tagelöhner, seine Tocht. Marie, kath., 2 1/2 J. alt, am Zehrfieber. Ziegelöfen Nr. 436.
 27. Okt. Dem Hrn. Alexius v. Szobovay, Gutsbesitzer, sein Sohn Ladislaus, reform., 13 J. alt, am Zehrfieber. Neuer Markt Nr. 12.
 28. Okt. Dem Hrn. Joh. v. Masson, Dampfschiffahrts-Oberinspektor, f. Tocht. Albertine, evang., 2 J. alt, an Gehirnhöhlenwasserfucht. Obere Donauzeile Nr. 10.

Wasserstand der Donau am 3. November.

6 Schub 3 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

Nr. 252.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

4. November 1852.

(622) **Großes Lager** (1, 3)
 von allen Gattungen
neuen Säcken
 bei **C. Mäzel & Söhne**,
 Neuenmarktplatz, im Martinek'schen Hause.

Unterzeichnete macht bekannt, daß in ihrer **Töchter-Bildungsanstalt** für einige Pensionärinnen Plätze erledigt sind, und empfiehlt selbe den P. T. Eltern zur geneigten Beachtung.
 Festung Ofen, Paradeplatz Nr. 21, im v. Wahlheim'schen Hause.
 623—(1, 3) **Christine v. Szem-Scherzer.**

In der **Hallberger'schen** Verlagsbuchhandlung in Stuttgart sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Pest bei **HERMANN GEIBEL**,
 (Christophplatz) vorräthig:
Wahre Volksgeschichten

von **J. A. Pfanz.**
 Mit 1 Eitellkupfer und 6 Originalholzschnitten von A. Hohenstein u. Comp.
 21 Bogen in 8. geheftet. — Preis 1 fl. 36 kr.
 Der Herr Verfasser hätte dieser Sammlung von dreizehn Geschichten aus dem Volksleben keine passendere Ueberschrift geben können, als die zum Titel gewählte, denn nicht nur liegen sämmtlichen Erzählungen wahre Begebenheiten zu Grunde, sondern es ist auch jeder einzelne Charakter treu nach dem Leben gezeichnet, ohne subjektive Zugabe. Wenn dieselben in Beziehung auf Originalität und poetischen Gehalt neben die besten Erzeugnisse der neuern Volksliteratur gestellt werden können, so drückt ihnen die darin vorherrschende praktische und stichtische Tendenz den Stempel eines echten Volksbuches auf.
 538—(3, 3)

Die neuesten und interessantesten Erscheinungen des

Galvanismus
 und
Elektro-Magnetismus

durch Experimente praktisch vorgezeigt und durch kurze für Jedermann faßliche Vorträge allgemein verständlich demonstriert von

Prof. Martin aus Amsterdam.
 In Verbindung hiezu werden noch produziert:
Die Original-Kunstwerke:

Die drei Automaten
 des **Jaquet Droz**

aus la Chaux-de-Fonds bei Neu-Chatel in der Schweiz.
 Der **Automat-Schreiber.** — Der **Automat-Zeichner.** — Der **Automat-Klavierspieler** und ein **gehender Automat** in der Gestalt eines Eckensehers.

Ferner:
Optische Illusionen des Prof. Martin aus Amsterdam.
 Der **lebende Schatten**, oder: Das **Hündchen im Megaloskopen.**

Der **verwandende Blumenkorb**, oder: **Drei in Ein.**
 Das **idyllische Gehäus**, oder: Die **unantastbaren Vögel.**
 Der **fantastische Regen.**

Der **Strom**, ein mechanisches Gemälde.
Sammlung katoptrischer Gläser von bewunderungswürdiger Schöpfung und seltener Größe.

Produktionsort: Dorotheagasse Nr. 11,

im 1. Stock,
 geöffnet des Vormittags von 9 bis 1 Uhr, des Nachmittags von 4 bis 8 Uhr. Abends bei Beleuchtung.
Eintritt 20 Kr. C. W. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Martin & Sohn aus Amsterdam,
 605—(5, 6) Mechaniker und Prof. der Experimental-Physik.

Unerbieten.

Ein junger Mann wünscht entweder im Lesen und Schreiben, in der deutschen wie auch in der ungarischen Sprache oder aber im Fortepianospiel Unterricht zu ertheilen.
 Näheres in der Königsgasse Nr. 55, im zweiten Stock, Thüre Nr. 11. 618—(2, 2)

Wohnungs-Veränderung.

Zahnarzt Turnovsky senior

wohnt gegenwärtig in der **Neuweltgasse Nr. 13,**
 im eigenen Hause, „zum eisernen Thor“ genannt. Er empfiehlt sich neuerdings in allen Zahnoperationen und vorzüglich im Einsetzen künstlicher Zähne nach den besten, erprobtesten Methoden, sowohl einzeln als ganze Reihen, wie auch ganze vollständige Gebisse von den besten französischen oder englischen Email-Zähnen, in gutes Gold oder echtes Platina gefaßt, und garantiert für deren vieljährige Dauer. — Er schmeichelt sich, durch solide und billige Bedienung sein bereits erworbenes Zutrauen auch ferner zu erhalten.
 Sein durch 28jährigen Gebrauch bekanntes **Konversations-Zahnpulver** bedarf keiner besonderen Empfehlung und ist ausschließlich nur bei ihm selbst zu haben. 599—(5, 6)

Garantie

(533) für **radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen** nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der **Homöopathie** von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen.
 Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: **Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zifferbart'schen Hause Nr. 17.**
 Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. (18, 25)

Das Vorzüglichste in
Gummi-elasticum-Ueberschuben

ist angekommen bei **Brüder Oszwald,**
 600—(5, 6) an der Promenade.

A. CHLADEK,
Tanzlehrer,

wohnt: **Nathausplatz Nr. 3, Müller'sches Haus, 1. Stock,**
 wo er gründlichen Unterricht wie immer in und außer dem Hause ertheilt. — Die **Uebungsstunden** beginnen Sonntag, am 31. Oktober, und hofst derselbe auf das seit vielen Jahren erhaltene Zutrauen. 616—(3, 3)

Im Osner Kaiserbade

können die Badelustigen zur größeren Bequemlichkeit außer den Gesellschafts-, Türken- und Steinbädern täglich über den ganzen Winter von Früh bis Abends in **geheizten Zimmern zu 2 1/2 Kr. C. W. baden.**
 Der durch seine Geschicklichkeit bekannte **Schröpfer C. Smig** ist zu allen Stunden des Tages zum Schröpfen bereit. Auf Verlangen sendet das unterzeichnete Inspektorat **echtes Kaiserbad-Mineralquellwasser** in Butten zu Wagen in die bezeichneten Wohnungen.
 Gut möblirte, mit reinem Bettzeuge versehene Zimmer sind billig zu beziehen.
 Vom Gasthose zum „König von Ungarn“ kann man am bequemsten mittelst der gedeckten, mit Gläsern versehenen Gesellschaftswagen für 10 Kr. C. W. hin und herfahren, und zwar vom Kaiserbad nach Pest Vormittags um 8, 10, 12 Uhr, Nachmittags um 2, 4 u. 6 Uhr; von Pest in das Kaiserbad: Vormittags um 9 und 11 Uhr, Nachmittags um 1, 3, 5 und 7 Uhr. In den entgegengesetzten Stunden aber mittelst Lokaldampfsboot. — Kaffeehaus und Traiteurie befinden sich im Badhause. **Durch das Inspektorat.** 593—(6, 6)

Neuestes Handbuch der Geographie!

In **Hartleben's Verlag** in Wien ist erschienen und in **HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest,**
 Waiznergasse Nr. 17, zu haben:

Inbegriff des Wissenswürdigsten

der **Geographie aller Welttheile.**

Darstellung ihrer Länder und Staaten nach ihrer Lage, Größe und Bevölkerung, ihrer Staatsverfassung und Verwaltung, ihrer Städte und Ortschaften, Produkte, Industrie und Handel.

Ein Handbuch für Geschäftsmänner und Gebildete jeden Standes.

Nach den neuesten offiziellen Mittheilungen und den verlässlichsten Hilfsmitteln bearbeitet von

Dr. Ungewitter.

Mit einem vollständigen Register der darin vorkommenden **14,308 Städte und Ortschaften.** Gr. 8. 1853. Geheftet in Umschlag 2 fl. 30 Kr. C. W.

Schon die Zahl von mehr als 13,300 Orten, über die sich nachweise in dieser Beschreibung aller Welttheile befinden, deutet im Wesentlichen auf den Hauptzweck der vorliegenden Geographie hin. Sie füllt eine schon längere Zeit fühlbare Lücke in der neuesten geographisch-statistischen Literatur aus, indem sie genau erkennen läßt, welche politische Veränderungen seit Februar und März 1848 in einzelnen Ländern Europa's, und welche überhaupt in den verschiedenen Welttheilen während der letzten Zeit eingetreten sind, und im Uebrigen der Darstellung anderer geographischer Handbücher sich anschließend, gibt sie die Bevölkerungszahlen und andere statistischen Data nach amtlichen Quellen aus den Jahren 1849—1852, oder, wo diese gänzlich fehlten, nach den zuverlässigsten und glaubwürdigsten Berichten. 601—(3, 3)